

Die Silberdistel

– Blume des Jahres 1997 –

Von *Horst Wirth*

Die Silberdistel (*Carlina acaulis*) gehört zur Familie der Korbblütler (*Compositae*). In Süddeutschland sind die Bestände weniger gefährdet als im Norden. Die oft am Boden liegenden Blütenköpfe erreichen bis zu 15 cm Durchmesser. Die Pflanze bevorzugt kalkreichen Boden und ist heimisch in den Gebirgen Mittel- und Südeuropas, wo sie bis in 2.800 m Höhe (Wallis) emporsteigt. Sie liebt Magerwiesen, steinige,

sonnige Hänge und alpine Zwergstrauchheiden, wo sie von Juli bis September blüht.

Als Inhaltsstoffe wurden ermittelt: Ätherisches Öl, Gerbstoffe, Harze und Inulin. Die Wirkungsweise der Droge: harntreibend, schweißtreibend, wurmwidrig und antibakteriell. In der offiziellen Heilkunde findet die Silberdistel kaum noch Anwendung.

Die Pflanze gehört zur Familie der Korbblütengewächse – Asteraceae (*Compositae*). Die Ableitung des lateinischen Namens *Carlina acaulis* ist ungewiß; vielleicht nach Kaiser Karl dem Großen benannt. Der Stengel heißt im Lateinischen *caulis*; daher bedeutet *acaulis* stengellos. Die distelartige Pflanze ist zumeist krautig, seltener strauchtig mit dornigen, gezähnten Laubblättern. Die großen, gelblichen Blütenköpfe sind von einem Kranz silberweißer Hüllblätter umgeben, die den Eindruck von Strahlblüten erwecken. Bei trübem, feuchten Wetter schließen sich die silbernen Hüllblätter. Sie sind hygroskopisch (wasseranziehend). Daher gilt die Pflanze als Wetterprophet und heißt auch Wetterdistel und Wetterrose und wird als Hygrometer benützt.

Weitere volkstümliche Namen sind: Sanddistel, Bergdistel, Zwergdistel, Karlsdistelwurzel, Kraftwurzel, Weiße Roßwurzel, Pferdewurzel, Amberwurzel, Erdwurzel. Stemless carlina root (engl.), Racine de carline acaule (franz.). Die Silberdistel wird auch Große Eberwurz genannt, weil die einen Milchsaft enthaltende Wurzel bei Schweinekrankheiten Anwendung fand. Auch graben Eber die Wurzeln aus und fressen sie.

Die Staude überwintert mit einer senkrechten, holzigen Wurzel. Die Pflanze ist meist stengellos, und die Blüten liegen dem Boden an. Die Blütenköpfe messen zusammen mit den strahligen Hüllblättern 5 bis 15 cm im Durchmesser. In Thüringen wächst eine Form, die bis zu 30 cm Höhe erreicht und mehrköpfig ist. Nach Hegi kommen hochstengelige, mehrköpfige Formen vor bei Arnstadt, Eckartsberga, Freiburg, Schöten, Wippra, Hengsburg bei Weimar und Haarhausen bei Erfurt. – Bei Sonnenschein breiten sich bis zu 80 silberweiße Hüllblätter aus. Bienen, Hummeln und Käfer besuchen gern die Silberdistel, die von Ende Juli bis September blüht. Die Früchte sind 5 mm lang und werden durch Wind und Vögel verbreitet. Die scharf-aromatisch und bitter schmeckende Wurzel war früher als „Radix Carlinae“ officinell. Die Wurzeln sind chemisch unzureichend und vor langer Zeit untersucht worden. Die Droge enthält 1,5 - 2% ätherisches Öl, das zu 80% aus Carlinaoxid und etwa 15% Carilen besteht. Weitere Bestandteile sind Gerbstoffe, Harze und 18 - 22% Inulin.

In der Volksheilkunde fand die Silberdistel als Magenmittel Anwendung, hatte harn- und schweißtreibende und in hohen Dosen abführende Wirkung und wurde gelegentlich als Gurgelmittel bei Katarrhen benützt. Eine Verwendung für den menschlichen Gebrauch ist heute kaum noch üblich. Nur ein Tropfenpräparat enthält Auszüge der Pflanze, und auch im Schwedentrunk (Magen-Darm-Mittel) sind diese vorhanden. Die Droge stammt nur aus Wildvorkommen. Da die Silberdistel unter Naturschutz steht, darf sie nicht in Deutschland gesammelt werden und wird aus Jugoslawien und Bulgarien importiert. In der Tierheilkunde wird ein Roßpulver (*Pulvis equorum*) benutzt, dessen Hauptbestandteil die Wurzel bildet.

Zur Teebereitung werden 1.5 g der fein geschnittenen oder grob gepulverten Droge mit kaltem Wasser angesetzt und nach kurzem Aufkochen durch ein Teesieb gegossen. 1 – 3 mal täglich 1 Tasse Tee trinken.

Die Silberdistel liebt trockenen, warmen und kalkreichen Boden, wächst aber einzeln oder truppweise auf anderen Böden von etwa 500 m Höhe bis in die alpine und hochalpine Zone auf 2.800 m empor. In tieferen Lagen werden steinige Hänge, Heiden, Weiden sowie Böschungen bevorzugt. In den Alpen besiedelt sie lichte Wälder, mit Steinen übersäte Matten, alpine Zwergstrauchheiden und dringt selten in größere Felspalten ein.

Hegi gibt in seiner „Illustrierten Flora von Mitteleuropa“ folgende Höhenvorkommen an: Im Oberen Fuldagebiet bis 720 m, im Erzgebirge bis 800 m, in den Bayerischen Alpen bis 2.120 m, in Tirol bis 2.350 m, in Kärnten bis 1.900 m, im zentralen Graubünden (Val del Fain) bis 2.735 m, im Wallis bis 2.800 m aufsteigend. Die Pflanze ist verbreitet in Spanien, Frankreich, Schweiz, Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien, Bosnien, Herzegovina, Montenegro, Serbien, Bulgarien, Rumänien und Mittelrußland. Sie kommt in Griechenland nicht vor und war auch in der Heilkunde der Antike unbekannt. Erst im Mittelalter fand sie dort Anwendung.

Doch nimmt die geschützte Silberdistel stetig ab. In mehreren Bundesländern wurde sie in der „Roten Liste“ als „gefährdet“ oder „stark gefährdet“ eingestuft.



Abb. 1: Zur Blume des Jahres 1997 wurde die Silberdistel gewählt. Die Aufnahme entstand 1992 im Böhmerwald.

H. Wirth

Sie ist in Niedersachsen vom Aussterben bedroht, und nur in Bayern und Baden-Württemberg sind die Bestände noch nicht gefährdet. Um die Öffentlichkeit auf Ziele und Probleme des Naturschutzes aufmerksam zu machen, diese zur Mitarbeit in vielfacher Form zu gewinnen, wählen alljährlich die Stiftung Naturschutz und die Stiftung zum Schutze gefährdeter Pflanzen ein Tier, einen Vogel, einen Baum und eine Blume des Jahres.

In den vergangenen Jahren wurden benannt:

1994: Breitblättriges Knabenkraut

(*Dactylorhiza majalis*)

1995: Trollblume (*Trollius europaeus*)

1996: Echte Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*)

Zur Blume des Jahres wurde 1997 die Silberdistel gewählt.

Neben der Großen Eberwurz gibt es die Gemeine Eberwurz (*Carlina vulgaris*), auch Stengellose Eberwurz, Kleine Eberwurz, Golddistel, Finkendistel, Herrgottskrone oder Sodkraut genannt. *Communa carline thistle* (engl.), *Carline commune* (franz.). Die zweijährige Pflanze bildet eine überwinternde Blattrosette. Sie wächst nicht am Boden, wie die Große Eberwurz und bildet im 2. Jahr einen 10 - 80 cm hohen Stengel, an dem meistens 2 - 50 Körbchen mit einem Durchmesser von 3 - 5 cm stehen. Die Pflanze bevorzugt die gleichen Biotope wie die Große Eberwurz, liebt nährstoffreichen Boden, wächst in lichten Wäldern, an Steinhängen sowie auf Weiden. In den Alpen bevorzugt sie trockene Matten, auch Zwergstrauchheiden und dringt bis 1800 m Höhe empor. Im Osten Deutschlands ist sie weniger selten und wird gern als Trockenblume verwendet, da sie nicht unter Naturschutz steht.

Schrifttum:

Aichele, D. und R. und Schwegler, H.-W. und A. (1977): Blumen der Alpen und der nordischen Länder. 1. Aufl. 388 S. (Kosmos) Stuttgart.

Dörfler, H.-P. und Roselt, G. (1989): Heilpflanzen Gestern und Heute. 4. Aufl. 335 S. (Urania) Leipzig - Jena - Berlin.

Ennet, D. (1988): Heilpflanzen und Drogen. 1. Aufl. 368 S. (VEB Bibliographisches Institut) Leipzig.

Hegi, G. (1987): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Band IV. 2. Aufl. (Paul Parey) Berlin - Hamburg.

Hempel, W. und Schiemenz, H. (1975): Unsere geschützten Pflanzen und Tiere. I. Aufl. 320 S. (Urania) Leipzig - Jena - Berlin.

Kosch, A. und Aichele, D. (1965): Was blüht denn da? 31. Aufl. 407 S. (Kosmos) Stuttgart.

Mießner, E. (1966): Blumen in Wald und Flur. 1. Aufl. 606 S. (Urania) Leipzig - Jena - Berlin.

Siegmund, F. (1990): Omas Lexikon der Kräuter und Heilpflanzen. 509 S. (Bechtermünz) Eltville am Rhein.

Schmeder, E. (1991): Nutze die heilkräftigen Pflanzen. 4. Aufl. 623 S. (Saatkorn-Verlag) Hamburg.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Horst Wirth

Chemnitzer Straße 20

09599 Freiberg/Sa

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [62_1997](#)

Autor(en)/Author(s): Wirth Horst

Artikel/Article: [Die Silberdistel - Blume des Jahres 1997 13-16](#)